

Anlaufende Forschungsvorhaben - Kurzcharakterisierung

Die Entbehrlichen der Arbeitsgesellschaft. Formen sozialer Ausgrenzung durch Arbeitslosigkeit und ihre Folgen für gesellschaftliche Integration

Die zentrale Frage des von der VW-Stiftung geförderten Projekts lautet: Führt die Arbeitsmarktkrise auch in den Großstädten der Bundesrepublik - wie es für andere europäische Länder berichtet wird - zu einer neuen gesellschaftlichen Spaltung, zum Ausschluß relevanter Bevölkerungsgruppen von den erreichten Standards des gesellschaftlichen Wohlstands und der Beteiligung am gesellschaftlichen Leben?

Es besteht die Gefahr, daß sich unter dem doppelten Druck von Arbeitsmarktkrise und Finanzknappheit der Städte Arbeitslosigkeit und Armut auch räumlich konzentrieren und dadurch in ihren sozialen Folgen verstärken. Wenn Menschen am Arbeitsmarkt keine Chance (mehr) haben und zugleich gezwungen sind, in gesellschaftlicher Isolation, sei es vereinzelt oder nur noch mit Kontakten zum engsten Familienkreis oder anderen Arbeitslosen und Benachteiligten zu leben, dann droht soziale Ausgrenzung.

Besonders kritisch stellt sich die Lage am Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik derzeit für vier Gruppen dar: für "ältere" Langzeitarbeitslose über 45 Jahre, vor allem dann, wenn sie gering qualifiziert sind oder lediglich über betriebsspezifische Qualifikationen verfügen; für arbeitslose Jugendliche ohne berufliche Qualifikation; für arbeitslose ausländische Arbeitskräfte; für die traditionellen "Problemgruppen" der Städte, langjährige oder wiederkehrende Sozialhilfeempfänger, die in besonderem Maße auf Aushilfs- und Zusatzerwerbsarbeit angewiesen sind.

Es gibt bislang in der Bundesrepublik erst wenige Untersuchungen, die der Frage nachgehen, wie sich einzelne dieser Gruppen mit drohender Ausschließung oder anhaltender Unsicherheit am Arbeitsmarkt auseinandersetzen. Vergleichende Untersuchungen, die es erlauben würden, die jeweils spezifischen Erfahrungen und Auseinandersetzungsformen aufzuzeigen, liegen nicht vor.

Das Forschungsprojekt setzt sich im einzelnen die folgenden Ziele:

- durch einen Vergleich von am Arbeitsmarkt besonders gefährdeten Gruppen ein differenzierteres Bild davon zu gewinnen, wie Ausgrenzung entsteht und auf welche Weise und in welchen Dimensionen gesellschaftlicher Teilhabe sie sich jeweils bemerkbar macht;
- beispielhaft zu zeigen, wie Angehörige dieser unterschiedlichen Gruppen in ihrem sozial-räumlichen Umfeld Ausgrenzung erfahren, aber auch wie sie der Ausgrenzungsbedrohung zu widerstehen suchen, welcher materieller und sozialer Ressourcen sie sich dabei bedienen oder welcher sie bedürfen;
- der Frage nachzugehen, welche Sozialformen sich am Rande oder außerhalb der "Arbeitsgesellschaft" herausbilden - ob Netzwerke gegenseitiger Unterstützung entstehen, worauf sie beruhen und wer an ihnen teilhaben kann; ob sich Subkulturen herausbilden mit eigenen, gemeinsamen Bewußtseinsformen und Verhaltensmustern; ob und unter welchen Bedingungen sich Vereinzelung ausbreitet;
- herauszuarbeiten, welche Konflikte und verfestigten Konfliktlagen Ausgrenzungsbedrohung und Ausgrenzung hervorbringen - sowohl innerhalb des Wohnviertels und zwischen verschiedenen Bewoh-

nergruppen, als auch im Verhältnis zur "Außengesellschaft" und ihren Institutionen.

Die Untersuchung wird in einer westdeutschen Großstadt in Wohnvierteln mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit und Armut durchgeführt.

Kompetenzentwicklung für den wirtschaftlichen Wandel - Strukturveränderungen betrieblicher Weiterbildung

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und die Europäische Union im Rahmen des Programms "Kompetenzentwicklung für den wirtschaftlichen Wandel - Strukturveränderungen betrieblicher Weiterbildung" gefördert. Mit der Durchführung dieses Programms ist die Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. (ABWF) in Berlin beauftragt worden. Das Programm steht auf drei relativ eigenständigen Säulen: Grundlagenforschung, Qualifizierungsprojekte, praxisorientierte betriebliche Entwicklungsprojekte (zur Struktur und Zielsetzung des gesamten Vorhabens vgl. QUEM Bulletin 3/96). Das SOFI beteiligt sich am Programmteil "Wissenschaftliche Begleitung der praxisorientierten betrieblichen Entwicklungsprojekte". Im Rahmen dieses Vorhabens werden Projekte in 30 Betrieben gefördert.

Zielsetzung der Betriebsprojekte ist die Erhöhung der betrieblichen Leistungsfähigkeit durch die Entwicklung der Kompetenz der Beschäftigten. Dabei sollen die betrieblichen Strukturen und der Arbeitsprozeß so arrangiert werden, daß nicht mehr nur eine zufällige und anlaßbezogene Förderung der Beschäftigten erfolgt, sondern diese Förderung systematischen und dauernden Charakter im Sinne einer "lernenden Organisation" annimmt. Beispiele für die Entwicklungsvorhaben sind die Einführung von Gruppenarbeit, die Umsetzung einer neuen Führungsorganisation, die Qualifizierung bestimmter Beschäftigtengruppen, die Realisierung eines

neuen Weiterbildungskonzeptes. Ausgewählt wurden Maßnahmen, die zu einer engeren Verzahnung von Organisations- und Personalentwicklung führen sollen. Die ABWF will neben der Dokumentation und der wissenschaftlichen Analyse der Betriebserfahrungen die Möglichkeit des Transfers der Ergebnisse in die Praxis sicherstellen.

Das SOFI begleitet sechs betriebliche Einzelprojekte. In einem breiteren organisationssoziologischen Zugriff wird der Zusammenhang von Kompetenzentwicklungsprojekten und betrieblicher Sozialordnung untersucht. Dabei soll die Frage verfolgt werden, inwieweit Betriebskulturen, innerbetriebliche Interessenlagen, Akteurskonstellationen und Projektmaßnahmen den organisationalen Wandel ermöglichen bzw. blockieren.

Das SOFI wird in einer Moderatorenposition die organisationalen Veränderungs- und Lernprozesse unterstützen, indem die heterogenen bzw. gegensätzlichen Haltungen und Einstellungen der Betroffenen analysiert werden, um eine umfassende Sicht der Gemengelage in den Betrieb zurückzuvermitteln. Es geht dabei um eine möglichst transparente Vorstrukturierung der anstehenden Probleme des Entwicklungsprojektes und die Vorstellung möglicher Lösungsvarianten mit ihren Implikationen. Neben der damit verbundenen Maßnahmenevaluation ist eine auf drei Jahre angelegte Prozeßanalyse vorgesehen, um über einen kurzfristigen Erfolg des Pilotprojektes hinaus abzuschätzen, inwiefern auch das Erfolgskriterium eines längerfristigen Eingehens der Projektergebnisse in die betriebliche Sozialordnung erfüllt werden kann.

Gruppenarbeit in der industriellen Fertigung - praxisorientierte Auswertung von evaluierten Pilotprojekten in der Automobil- und Elektroindustrie

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie im Rahmen des Projektträgers "Arbeit und Technik" gefördert. Ziel

ist die Auswertung von Forschungsbefunden, die im Rahmen einer bereits abgeschlossenen sozialwissenschaftlichen Evaluation von Gruppenarbeitskonzepten bei zwei Automobilherstellern und einem Automobilzulieferer zusammengetragen wurden. In den Unternehmen wurden umfangreiche Fallstudien (Expertengespräche, Arbeitsanalysen, qualitative Interviews, schriftliche Befragungen) - darunter auch zahlreiche Verlaufs-

untersuchungen - durchgeführt. Das Projekt will fallübergreifend und praxisorientiert Gestaltungskonzepte und Umsetzungsformen von Gruppenarbeit sowie deren Wahrnehmung und Bewertung durch Gruppenmitglieder analysieren. Als Projektabschluß ist die Erstellung eines Leitfadens für die betriebliche Umsetzung von Gruppenarbeit geplant, der von betrieblichen Praktikern als Gestaltungshilfe verwendet werden kann.